

inatura  
**aktuell**

Sommer 2017



# In dieser Ausgabe

---



## inatura

Auf leisen Pfoten – neue Sonderausstellung

Seite 3-5

## Museumspädagogik

Kindersommer 2017

Seite 6

Jungforscherseite

Seite 7



## Forschung

Natur im Schatten

Seite 8-9

Engerlinge – Nützlich oder Schädling?

Seite 10-11

## Vorarlberger Naturschutzrat

Zwei neue Mitglieder

Seite 12



## Veranstaltungen

Exkursionen, Spezialkurse

Seite 13-15

# Sonderausstellung: Auf leisen Pfoten

## Die Raubtiere des Alpenraums

Am 23. März 2017 eröffnete die inatura Erlebnis Naturschau ihre neue Sonderausstellung »Auf leisen Pfoten – Raubtiere des Alpenraumes«. Damit greift die inatura wieder ein aktuelles Thema auf. Denn auf leisen Pfoten kehren, leider nicht ohne Hindernisse und Probleme, Luchs, Wolf, Bär, aber auch die Wildkatze in den Alpenraum zurück. Welche »Interessenskonflikte« es dabei gibt und warum diese auftreten, können die inatura-Besucher in gewohnter Manier interaktiv und spielerisch erfahren.

Die neue Sonderausstellung ist ein weiteres gutes Beispiel für das Selbstverständnis der inatura in punkto Vermittlung von Naturwissen. Hoher Informationswert, Interaktivität und niederschwelliger, spielerischer Zugang zu naturwissenschaftlichen Fakten sind seit jeher die Eckpfeiler des Hauses. Egal ob Krähenvogel, Schmetterling, Biber oder nun Bär, Luchs und Wolf, es geht immer darum, fundierte Fakten zu präsentieren und viele verschiedene Ebenen zu beleuchten. Nur so kann möglichst vielen Menschen ermöglicht werden, sich eigene Meinungen zu oft konfliktbeladenen und emotionalen Themen zu bilden. Und je mehr Menschen eine eigene Meinung haben, umso weniger Menschen müssen sich »verrückt« machen lassen.



Die Ausstellung präsentiert viele anschauliche Präparate.

## Verschiedene Ebenen einer Diskussion

Raubtiere wie Luchs, Wolf, Bär oder Wildkatze siedeln sich wieder im Alpenraum an. Von Norden aus dem Bayerischen Wald kommt der Luchs, von Westen über den Jura schleicht die Wildkatze wieder in unsere Nähe, aus der Ostschweiz verirren sich Wölfe von Zeit zu Zeit in unsere Gefilde und aus dem Trentino kommen junge männliche Bären auf ihrer Wanderschaft auch in unsere Richtung. Grund genug, sich in der inatura mit diesen sagenumwobenen, faszinierenden aber auch gefürchteten Tieren einmal intensiver auseinanderzusetzen und verschiedene Ebenen genauer zu betrachten.

Anfang des 19. Jahrhunderts wurden die letzten Vertreter des Großraubwilds ausgerottet – die letzten Abschüsse von Bären in Bayern und Österreich gehen auf die Zeit um 1840 zurück, Luchsen und Wölfen erging es ähnlich. Heute hören wir Diskussionen von Befürwortern von Wildnis mit möglichst vielen Raubtieren und den absoluten Gegnern von Luchs, Wolf und Bär. Beide Extremstandpunkte werden meist sehr emotional dargebracht. Die inatura versucht nun, den Blick für verschiedene Ebenen zu öffnen und »unaufgeregte« Diskussionen anzustoßen. Dabei kann und soll man die Augen vor der Realität sicher nicht verschließen. Großraubtiere bedeuten in unserem stark erschlossenen Naturraum einfach Konflikte.



Zahlreiche Besucherinnen und Besucher nutzten die Eröffnung für einen ersten Einblick.

# Auf leisen Pfoten

Bei vielen Menschen wuchs das Verständnis rund um die ökologische Bedeutung von Raubtieren in den letzten Jahren. Die größeren Waldgebiete, auf welche die meisten dieser Beutegreifer angewiesen sind, haben sich vom vielerorts vorherrschenden Kahlschlag um 1900 erholt und würden bzw. profitieren von der Rückkehr von natürlichen Feinden von Rot- und Reh- aber auch Steinwild.

Von Seiten der Landwirtschaft und hier vor allem von Schafzüchtern ist die Sorge natürlich groß. Man fürchtet, dass eine sichere Bealpfung nicht mehr gegeben sein wird. Hier treffen wir gleich auf zwei sehr wichtige Stränge, die den Vermittlerinnen und Vermittlern in der inatura wichtig sind. Erstens können wir leider nicht mehr leugnen, dass in großen Teilen der Bevölkerung der Bezug zur oder das Wissen über Kreisläufe in der Natur vollkommen fehlt. Dazu kommt noch verschärfend der Wahnsinn, alles und vor allem auch Lebensmittel zum billigsten Preis kaufen zu wollen. Dies ist beim Wunsch nach Wildnis mit Raubtieren zu berücksichtigen. Wie passen diese Sehnsucht nach Natur und das eigene Verhalten zusammen? Gleichzeitig muss man natürlich auch sehen, dass eine Behirtung auf Schafalpen, welche neben Elektrozäunen und Schutzhunden sicher die wirksamste Methode des Schutzes vor Raubtieren darstellt, so gut wie nicht mehr Usus in der heutigen Landwirtschaft ist. Hier kommt der Zwang unserer Gesell-

schaft alles so effizient und wirtschaftlich wie möglich zu gestalten ganz deutlich an seine Grenzen.

Eine andere Ebene, die mit den oben genannten Problemfeldern Hand in Hand geht, ist der stetig steigende Freizeitdruck auf unsere Natur. Das Großraubwild würde sich natürlich unberührte Landstriche für ihre Reviere wählen. Doch wo und in welchem Ausmaß sind diese in Vorarlberg noch vorhanden? Dem Vermittlungsteam der inatura sind diese und ähnliche Ebenen in den Diskussionen wichtig. Nur so lassen sich hoch emotional geführte Diskussionen ein wenig entschärfen. Es sei hier erlaubt anzumerken, dass die Lautstärke oder die Emotion mit der eine Diskussion geführt wird, noch nie mit dem leichten Lösen eines Problems korreliert hat.

## Fragen und Antworten

Die neue Sonderausstellung der inatura kann zumindest ansatzweise dazu beitragen, Ängste abzubauen und Konflikte zu entschärfen oder zu vermeiden. Wenn man zum Beispiel ganz konkret die Reviergröße und den Wanderradius eines Bären aufzeigt und diese dann auf Vorarlberg umlegt, erkennt man, dass ein männlicher Bär ab und an bei uns durchwandern wird. Man sieht auch sofort, dass nicht unendlich viel Platz für zu »viele« zum Beispiel Bären in einem Land wie Vorarlberg vorhanden ist. Mit dieser anschaulichen



*Der Steinmarder ist häufig in der Nähe unserer Siedlungen anzutreffen.*



*Interaktive Stationen bieten spielerisch vertiefte Informationen.*

# Sonntag in der inatura

Art versucht die inatura auch beim Thema Raubtiere folgende Fragen zu beantworten:

- Was macht diese Raubtiere aus?
- Wie jagen und überleben diese Säuger in ihren Revieren?
- Welche Bedürfnisse und Ansprüche an ihre Gebiete haben sie?
- Wie sieht die Nahrungspalette aus – was und wann fressen Raubtiere wirklich?
- Wie erkennt und wie deutet man ihre Spuren?
- Welche »Interessenskonflikte« gibt es und warum?
- Wo und wie verläuft für uns der Grat zwischen Akzeptanz und Ablehnung, zwischen Faszination und Furcht vor diesen Geschöpfen?
- Ist eine Koexistenz mit dem Menschen in unseren Gefilden überhaupt wieder möglich?
- Was spricht dafür und welche Probleme könnten auftreten?

Imposante Präparate, interaktive Spiele und Inhalte zum Staunen, Nachdenken, aber auch Lachen erwarten interessierte Besucher noch bis Februar 2018 in der neuen Sonderausstellung.

Ruth Swoboda

## Sonntag in der inatura – Einführungen zu spannenden Themen

Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat um 11 Uhr

werden durch unsere Museumspädagogen Einführungen zu verschiedenen Themen angeboten. Diese Einführungen sind ein Erlebnis für Groß und Klein und eine gute Gelegenheit, Neues zu erfahren und zu entdecken. Die Einführung beinhaltet einen Kurzvortrag, Hintergrundgeschichten und einen Blick auf die Umsetzung der Thematik im Museum.

Als besonderes Zuckerl sind sie im üblichen Eintrittspreis inkludiert. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Sonntag, 4. Juni 2017  
Mensch – wir gehen in uns

Sonntag, 18. Juni 2017  
Amphibienzauber

Sonntag, 2. Juli 2017  
Reptilien

Sonntag, 16. Juli 2017  
Wasserwelten

Sonntag, 6. August 2017  
Raubtiergeschichten

Sonntag, 20. August 2017  
Mensch – wir gehen in uns

Sonntag, 3. September 2017  
Amphibienzauber

Samstag, 17. September 2017  
Reptilien



Die Rückkehr der Grossraubtiere Wolf und Bär führt zu emotionalen Diskussionen. Die Ausstellung bietet Gelegenheit, sich auf der fachlichen Ebene zu informieren.

# Kindersommer in der inatura

Das bereits traditionelle Ferienprogramm im Areal der inatura darf natürlich auch im Sommer 2017 nicht fehlen. Als attraktive Partner gesellen sich zum Team der Museumspädagogik heuer wieder eine Crew der Fachhochschule Vorarlberg (FHV) sowie die Profis vom »Kräuternest«. Aufgrund von Umbauarbeiten in den Räumlichkeiten im Stadtgarten leider pausieren muss das Team vom VAI (Vorarlberger Architektur Institut). Das Programm für neugierige Nachwuchsforscher im **Alter von 7-11 Jahren** findet vom **17. bis zum 28. Juli** jeweils von Montag bis Freitag wieder im Stadtgarten bzw. in den Räumlichkeiten der inatura statt.



Am **Kräutermontag** ist das bewährte Team vom »Kräuternest« im Einsatz und verzaubert die Kinder mit botanischen Geheimnissen aller Art. Am **Schiffsbaudienstag** übernimmt das Team der FH Vorarlberg. Unter fachlicher Anleitung werden aus Naturmaterialien Boote entwickelt, die sich – hoffentlich gekonnt – mit der Energie der Sonne durchs Wasser bewegen. Eine Regatta der besonderen Art bildet den spektakulären Abschluss des Vormittags auf dem inatura-Teich. Der **Wassermittwoch** hat unseren neu gestalteten Wasserbereich in der inatura im Fokus. Wir entdecken gemeinsam mit den Museumspädagogen die neue Wasserwelt des Museums – Fische, Amphibien und weitere imposante Bewohner des kostbaren Nass stehen auf dem Menüplan. Am **Raubtierdonnerstag** stehen die Räubergeschichten der aktuellen Sonderausstellung auf dem Programm – wir erforschen gemeinsam die Geheimnisse von Wolf, Bär, Luchs und Co. Auf den **Vogelfreitag** können wir auch nicht pfeifen. Da geht's nämlich um unsere gefiederten Freunde – wir schauen uns an, aus welchen Eiern sie geschlüpft sind, was ihre Stimmen hergeben und welche Vertreter besonders spannende Lebensgeschichten vorzuweisen haben.

Beat Grabherr

## Organisatorisches

17. bis 21. Juli (KW 29) Mo – Fr, 24. bis 28. Juli (KW 30) Mo – Fr

Für Kinder im Alter zwischen 7 und 11 Jahren

Programm jeweils von 9.00 – 12.30, für die Kinder wird eine Mittagsbetreuung inklusive Mittagessen angeboten (bis 13:30)

Die Workshops können einzeln oder im Paket, mit oder ohne Mittagsbetreuung gebucht werden.

Kosten: Vormittag € 6,- pro Kind, ganze Woche € 30,- pro Kind, Mittagessen pro Tag: € 6.-

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Die Anmeldung erfolgt über die inatura Museumspädagogik-Hotline unter: 0676 83306 4744 oder [schulen@inatura.at](mailto:schulen@inatura.at).



# Auf leisen Pfoten...

Ordne die Namen richtig zu. Welche Arten sind heimisch oder nicht heimisch



- 1. Iberischer Luchs
- 4. Steinmarder
- 7. Hermelin
- 10. Marderhund
- 13. Rotfuchs
- 16. Eurasischer Luchs

- 2. Iltis
- 5. Tigeriltis
- 8. Honigdachs
- 11. Wüstenfuchs
- 14. Wolf

- 3. Goldschakal
- 6. Waschbär
- 9. Wildkatze
- 12. Dingo
- 15. Bergzeleot

nh...nicht heimisch

h...heimisch



**Lösung** (von links nach rechts): Bergzeleot-nh; Rotfuchs-h; Eurasischer Luchs-h; Dingo-nh; Waschbär-nh; Iltis-h; Marderhund-nh; Hermelin-h; Honigdachs-nh; Steinmarder-h; Tigeriltis-nh; Goldschakal-nh; Wolf-h; Iberischer Luchs-nh; Wüstenfuchs-nh; Wildkatze-h.

# Natur im Schatten – eine Naturmonografie



Der attraktive Nagelfleck fliegt im Mai im Buchenwald  
(Foto: H. Deutsch)



Silikat-Glocken-Enzian und Silberwurz, zwei dealpine Arten  
(Fotos: Andreas Beiser)

Vergessen wir die philosophischen Diskussionen, was denn Natur sei! Betrachten wir die belebte Natur, so finden wir ein schier unüberschaubares Durcheinander, aber auch ein Netzwerk von Lebewesen, von Mikroben bis hin zu stattlichen Bäumen sowie Säugetieren und Vögeln. Sie alle selbst in einem kleinen, überschaubaren Landschaftsteil erfassen zu wollen, ist schlicht ein Ding der Unmöglichkeit. Und dennoch lohnt sich die Bestandsaufnahme wenigstens ausgewählter Gruppen, eine Momentaufnahme zur Dokumentation des gegenwärtigen Arteninventars.

## Erstmalig eine »Schattseite« im Fokus

Sonnenbeschienen präsentiert sich die Nordseite des Walgaus. Sie war vor einigen Jahren Ziel der Forschungsvorhaben der inatura. Etwas weiter zurück liegt die Erfassung der Pflanzen-, Pilz- und Tierwelt im Frastanzer Ried am Talboden. Doch die südlichen Hänge im Walgau führten weiterhin ein Schattendasein. Dies zu ändern war erklärtes Ziel der Forscher, die in den letzten Jahren das Gebiet des Stutzbergs oberhalb von Frastanz bis hin zur Bazora durchkämmten auf der Suche nach Besonderem gleich wie nach Alltäglichem. Es war die Idee von Günter Stadler, die schattseitig gelegenen Hänge mit ihren Hangmooren, Magerwiesen und Wäldern in einer Naturmonografie darzustellen. Die Marktgemeinde Frastanz konnte rasch für dieses Vorhaben gewonnen werden, und auch Nenzing trug seinen Teil zum Gelingen des Werks bei. Das gesamte Forschungsbündel aber stand unter der Schirmherrschaft der inatura. Über zwei Vegetationsperioden zogen sich die Geländeerhebungen, während im vergangenen Jahr die Auswertung und Interpretation im Vordergrund standen. Und nicht zuletzt sollten die isolierten Fachbeiträge über die

einzelnen Tiergruppen, über Pflanzen und Pilze zu einem einheitlichen, in sich konsistenten Ganzen zusammengefasst werden. Die Ergebnisse liegen nun vor, als bunte, leicht verständlich-populärwissenschaftliche, gedruckte Naturmonografie, gleichzeitig aber auch als einzelne Fachartikel in digitaler Form, abrufbar über die Website der inatura.

## »Naturräumliche Vielfalt«

Es ist das enge Nebeneinander unterschiedlichster Lebensräume, das der Landschaft am Stutzberg ihren eigenen Reiz verleiht. Die mosaikartige Verzahnung von Feucht- und Trockenwiesen ist in Vorarlberg einzigartig. Vergessen werden darf aber nicht, dass auch diese Landschaft entscheidend vom Menschen geprägt wurde und weiterhin geprägt wird. Noch zu Beginn der 1950er-Jahre zog sich ein grünes Band von der Bazora hinunter in den Siedlungsraum von Frastanz, unterbrochen lediglich durch einzelne Bauminseln – im Winter eine gern genutzte Schiabfahrt ins Tal. Bis in die 1970er-Jahre hatte der Wald zugenommen, doch seither hat sich das Landschaftsbild wenig gewandelt. Es liegt an uns, wie sich der Stutzberg in Zukunft gestalten wird.

## Tiefe Vorkommen von Arten der Hochlagen

Dem Mosaik an Lebensräumen steht die nordexponierte Lage des Untersuchungsgebiets gegenüber. Das Minus an Sonneneinstrahlung (speziell im Winterhalbjahr) resultiert in einer späteren Schneeschmelze, in verlangsamer Bodenerwärmung und verzögerter tageszeitlicher Erwärmung der bodennahen Luftschichten. Obwohl hier die Jahresniederschläge geringer sind, sorgt das Kleinklima am Stutzberg für feuchtere Bedingungen. Wärmeliebende Arten, die sonenseitig durchaus verbreitet sind, fehlen hier zur Gänze oder bleiben auf besonders begünstigte Wärmeinseln beschränkt. Im Gegenzug verschieben sich die Verbreitungsgrenzen mancher Pflanzen nach unten. Rund 30 Arten können als »dealpin« bezeichnet werden: Obwohl charakteristisch für die Gebirgslagen, sind sie am Stutzberg auch in den Magerwiesen und Riedern der unteren Hangzonen zu finden.



## Artenfülle der Pilze und Schmetterlinge

Doch in Summe sind die Artenzahlen geringer, als auf der gegenüberliegenden Sonnenseite oder auch am Talboden im Ried. Beachtlich sind sie dennoch. Mit 737 Arten Spitzenreiter sind die Pilze. Dabei sind die Untersuchungen längst noch nicht abgeschlossen: Zu unregelmäßig ist die Ausbildung von Fruchtkörpern, einzig sichtbarer Hinweis auf die Anwesenheit des Pilzes, dessen Myzel im Untergrund verborgen bleibt. Gar nicht wenige Arten gelten als mykologische Juwelen des Stutzbergs. Speziell die Saftlinge sind auf nährstoffarme, extensiv bewirtschaftete Standorte angewiesen. Bei Düngung würden sie unwiederbringlich verschwinden.

Nur um 7 Arten übertroffen, landen die Schmetterlinge auf dem zweiten Platz. Die prachtvolle Adlerfarneule konnte – ebenso wie zwei andere Arten – im Rahmen dieser Forschungen erstmals für Vorarlberg nachgewiesen werden. Und auch seltene Arten wie das Blaue Ordensband und der Bergfichten-Zwerg-Blütenspanner zählen zu den positiven Überraschungen am Stutzberg. Mancher Winzling konnte erst über seinen genetischen Code bestimmt werden. Dass die Käfer etwas abgeschlagen sind, sagt nichts über die tatsächlichen Artenzahlen. Diese Tiergruppe ist derart artenreich und vielgestaltig, dass sich die Forscher zwangsweise auf einzelne Teilgruppen beschränken müssen. Am Stutzberg galt das Hauptaugenmerk den Laufkäfern, von denen immerhin 60 Arten nachgewiesen wurden. Zu den absoluten Besonderheiten an den schattseitigen Hängen über Frastanz gehören auch die Vierzähige und die Schmale Windelschnecke, beide Bewohner der Feuchtwiesen und Moore. Sie sind europaweit selten geworden und wurden in der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie der EU als besonders schützenswert eingestuft.

## Attraktive Monografie und frei zugängliche Online-Fachartikel

Es würde zu weit führen, hier alle Besonderheiten des Projektgebiets aufzuzählen. Nachzulesen sind sie in der gedruckten Naturmonographie, die in der Art der Präsentation neue Wege beschreitet. An

die Stelle der langatmigen Artenlisten sind Fotos von Besonderem und Alltäglichem getreten, und der Text erläutert, was den Stutzberg zu einem erhaltenswerten Lebensraum macht. Die Pflanzen sind im Zyklus der Jahreszeiten beschrieben, und auch bei den Vögeln unterstreicht eine Wanderung durchs Jahr die saisonalen Veränderungen. Am unkonventionellsten aber ist der Beitrag über die Kleintiere am Stutz, der die Ergebnisse eines Teams von 6 Forschern mit 8 Fachbereichen zusammenführt. Eine Wanderung durch das Arbeitsgebiet führt in jene Landschaftskammern, die der spezielle Lebensraum besonders schützenswerter Arten sind. Gleichzeitig werden so unterschiedliche Tiergruppen wie Laufkäfer, Heuschrecken, Wildbienen, Spinnen und Weberknechte, Ameisen, Wanzen, Libellen und Schnecken anschaulich und verständlich vorgestellt. Wer aber tiefer in die Materie eindringen möchte, findet die zugehörigen Fachartikel auf der Website der inatura.

Georg Friebe



Vierzähige Windelschnecke  
(Foto: focusnatura)



Zauneidechsenpaar  
(Foto: Büro UMG)

Die Fachartikel sind zu finden auf:

<https://www.inatura.at/forschung-und-naturwissen/naturmonographien/stutzberg/>

Die Monografie Natur im Schatten Stutz – Stutzberg – Bazora. Die Wunderwelt ob Frastanz erscheint am 23. Juni 2017 und kann in der inatura sowie im Buchhandel zum Preis von 20 € bezogen werden. (ISBN 978-3-99018-408-0)

# Engerlinge – nützlich oder schädlich?



Rosenkäferengerling  
(Foto: Georg Friebe)



Rosenkäfer bei der Paarung  
(Foto: Norbert Gorbach)

Als Engerlinge werden die Larven aller Blatthornkäfer bezeichnet. Die in unseren Gärten lebenden Rosenkäfer bzw. deren Engerlinge sind ausgesprochen nützlich, Maikäfer und Junikäfer gelten als Pflanzenschädlinge. Daher ist es sehr wichtig, deren Engerlinge eindeutig unterscheiden zu können.

## Unterscheidungsmerkmale

Die Engerlinge der genannten Käferarten sind etwa gleich groß, sie lassen sich äußerlich nur von Experten unterscheiden. Sie haben eine wurmartige Form und sind gelblich-weiß gefärbt. Kopfkapsel und Beine sind braun.

Die Engerlinge der Mai- und Junikäfer haben sehr kräftige, lange Beine, die einen charakteristischen Knick aufweisen. Die Beine der Rosenkäfer-Engerlinge sind kürzer und schwächer. Der Hinterleib der Rosenkäfer-Engerlinge ist bauchig ausgebuchtet, der Darm ist meist prall gefüllt mit unverdaulichem Pflanzenmaterial. Die Larven der Mai- und Junikäfer sind hingegen von vorne bis hinten etwa gleich dick.

Um die Artzugehörigkeit eines Engerlings treffsicher zu bestimmen, legt man ihn mit den Beinen nach oben auf eine glatte Oberfläche. Rosenkäfer-Engerlinge machen gar keine Anstalten, aus der Rückenlage herauszukommen, sie robben sich mit den Beinen nach oben davon. Maikäfer-Engerlinge drehen sich zur Seite und kriechen gekrümmt in Seitenlage weiter. Junikäfer-Engerlinge drehen sich auf die Bauchseite um und bewegen sich so fort.



Maikäfer Engerling  
(Foto: Joachim K. Löckener (CC BY 3.0))

Ebenso treffsicher ist die Unterscheidung der Engerlinge nach ihrem Fundort. Rosenkäfer-Engerlinge werden ausschließlich im Kompost gefunden, gelegentlich auch in Blumenkisten. Die Engerlinge der Mai- und Junikäfer finden sich im Erdreich knapp unter der Grasnarbe. Sie ernähren sich von den Feinwurzeln von Bäumen, Sträuchern, Kräutern und Gräsern. Kompost ist für sie als Nahrung gänzlich ungeeignet.

## Nützlinge oder Schädlinge?

Die Rosenkäfer-Engerlinge sind wertvolle Nützlinge, sie produzieren ebenso viel Rohhumus wie Regenwürmer. Sollte man beim Umstechen des Komposts auf diese Tiere stoßen, setzt man sie am besten rasch wieder im Kompost aus. Bei der Verwendung der Komposterde für Blumenkisten sollten die Engerlinge herausgesiebt werden. In der Enge von Blumenkisten und -töpfen kann es im Einzelfall zu Fraßschäden kommen.

Mai- und Junikäferlarven sind Pflanzenschädlinge. Ihr Wurzelfraß kann zum Absterben von Gräsern (gelbe Flecken im Rasen) und anderen Pflanzen – bei starkem Befall auch von ausgewachsenen Bäumen – führen. Der Reifungsfraß der adulten Käfer an jungen Blättern ist hingegen harmlos, er kann durch einen Neuaustrieb noch im selben Jahr von den Bäumen kompensiert werden.

Klaus Zimmermann



Maikäfer adult (Foto: Klaus Zimmermann)

Informationen wie man sich vor Fraßschäden durch Mai- und Junikäferlarven schützen kann, finden sich im inatura-Merkblatt »Maikäfer und Engerlinge im Garten« (<https://www.inatura.at/inatura-fachberatung/>)

# Lindenwanzen erobern Vorarlberg

Im März 2017 erreichte die inatura-Fachberatung eine Bestimmungsanfrage zu kleinen Bodenwanzen, die sich in großer Zahl auf der Rinde eines Lindenbaumes in Lauterach versammelt hatten. Der Finder hatte die Tiere bereits im Herbst zuvor erstmals beobachtet. Es handelt sich um Linden- oder Malvenwanzen (*Oxycarenus lavaterae*), eine mediterrane Art, die in Vorarlberg bislang noch nicht registriert wurde.

## Biologie

Die weiblichen Lindenwanzen werden bis zu 6 mm lang, die Männchen sind etwas kleiner. Die Tiere sind schwarz-rot gefärbt, ihre farblosen Vorderflügel wirken unter Lichteinwirkung weiß-silbrig glänzend. Nördlich der Alpen bilden die Lindenwanzen drei Generationen pro Jahr aus. Die Eiablage erfolgt in Ritzen in der Baumrinde. Larven und Nymphen sind schwarz mit einem roten Hinterleib.

Lindenwanzen sind harmlose Pflanzensaft-Sauger an den verschiedensten Malvengewächsen, so auch auf Linden. Im Herbst sammeln sich die adulten Individuen in großen Scharen an den Stämmen und Ästen dieser Bäume, um dort gemeinsam zu überwintern. Weder durch ihre Saugtätigkeit noch durch ihre herbstlichen Aggregationen richten sie irgendwelche Schäden an den Pflanzen an!

## Herkunft und Verbreitung

Lindenwanzen stammen ursprünglich aus dem westlichen Mittelmeerraum. Von da aus breiten sie sich seit mehr als 20 Jahren nach Norden und Osten aus. In Österreich wurde die Art erstmals im Jahr 2001 beobachtet, die ersten Belege stammen ausschließlich aus den östlichen Bundesländern. In Deutschland wurde der Erstfund im Jahr 2004 registriert, in der Schweiz ein Jahr später. Die ersten schweizerischen Belege stammen aus Basel, wo ein Massenaufreten Schlagzeilen machte.

## Situation in Vorarlberg

Die erste Beobachtung einer Überwinterungskolonie von 2016 in Lauterach ist ein starkes Indiz dafür, dass diese unauffällige Bodenwanzenart auch an anderen Stellen in Vorarlberg bereits vorkommt. Es wird

angenommen, dass die Tiere von Westen her bei uns eingewandert sind.

## Lästlinge

Gelegentlich fallen die Lindenwanzen unangenehm auf, wenn sie sich auf der Suche nach Winterquartieren an Hauswänden versammeln oder versuchen in Wohnräume einzudringen. Auch wenn von diesen Tieren keinerlei Gefahr ausgeht, sollten Fenster und Türen geschlossen werden, damit ein Eindringen unmöglich wird. Mit einem weichen Besen, Staubsauger, Wasserschlauch oder Hochdruckreiniger kann man die Wanzen dann problemlos von den Außenwänden entfernen.

Klaus Zimmermann



Lindenwanze (*Oxycarenus lavaterae*)  
(Foto: Wolfgang Rabitsch)



Winterkolonie an einem Lindenstamm  
(Foto: Wolfgang Rabitsch)

Die inatura-Fachberatung ist auf der Suche nach weiteren Standorten der Lindenwanzen! Bitte melden Sie uns Ihre Beobachtungen – am besten mit dem eindeutigen Fotobeleg oder mit einigen eingefangenen Exemplaren! Mail an [fachberatung@inatura.at](mailto:fachberatung@inatura.at) bzw. Telefon +43 676 83306 4766.

# Neuer Vorarlberger Naturschutzrat



VORARLBERGER  
NATURSCHUTZRAT



Gerlind Weber



Hildegard Burtscher

Im Dezember 2016 wurden Univ. Prof. DI. Dr. Gerlind Weber und Hildegard Burtscher durch das Land Vorarlberg als neue Naturschutzräte bestellt. Sie folgen Univ. Prof. Dr. Georg Grabherr und Ernst Bickel nach. Die Aufgabenfelder im Lande bleiben die gleichen, doch die Herausforderungen werden deutlich höher.

Vorarlberg ist ein Land mit überdurchschnittlich hoher Lebensqualität. Die wirtschaftliche Dynamik ist ungebrochen. Industrie, Gewerbe und Tourismus geht es – im österreichischen und europäischen Vergleich – gut. Gerade deshalb sind Lebensraumentwicklung und der Schutz von Naturräumen für uns und (nie zu vergessen!!!) die nächsten Generationen von enormer Bedeutung. Der Vorarlberger Naturschutzrat stellt sich als beratendes Gremium der Landesregierung den Herausforderungen der nächsten Jahre. Als neue Vorsitzende des Rates wurde die Raumplanerin Univ. Prof. Gerlind Weber im Jänner 2017 gewählt. Gemeinsam mit ihrer Ratskollegin, der Biobäuerin Hildegard Burtscher und den beiden bereits bekannten Räten, dem Bürgermeister Rainer Siegele und dem Hotelier Karlheinz Hehle, konzentriert man sich ressortübergreifend auf relevante »Hot Spots«, um so zu gemeinsam zu verfolgenden Vorhaben zu gelangen. Denn vielen Problemfeldern, wie zum Beispiel Bodenverknappung oder dem Schwund der Artenvielfalt, kann nur gemeinsam begegnet werden.

## Zum Vorarlberger Naturschutzrat

Der Vorarlberger Naturschutzrat ist seit 1997 als beratendes Gremium der Vorarlberger Landesregierung in wichtigen Angelegenheiten des Natur- und Umweltschutzes und der Landschaftsentwicklung im Naturschutzgesetz verankert. Der Rat beschäftigt sich mit langfristigen Entwicklungen und nicht mit Tagesaktualitäten.

Die inatura Erlebnis Naturschau GmbH ist die Geschäftsstelle des Naturschutzrates, einer in dieser Form in Österreich einmaligen Einrichtung. Der Naturschutzrat wird von der Landesregierung auf die Dauer von vier Jahren bestellt und besteht aus vier Mitgliedern, die aus ihrer Mitte den Vorsitzenden wählen.

Informationen zum Vorarlberger Naturschutzrat unter: [www.naturschutzrat.at](http://www.naturschutzrat.at)

Das Team der inatura wünscht dem Vorarlberger Naturschutzrat viel Kraft, Energie, einen kühlen Kopf und den geschärften Blick in die Zukunft.

Ruth Swoboda

**Der Vorarlberger Naturschutzrat setzt sich neu wie folgt zusammen:**

### Gerlind Weber

Professorin im Ruhestand an der BOKU Wien

Geboren 1952 in Unterach am Attersee, Studien der Soziologie, Raumplanung und Rechtswissenschaften in Wien, wissenschaftliche Laufbahn an der TU Wien, 21 Jahre Leiterin des Instituts für Raumplanung und Ländliche Neuordnung (IRUB) an der BOKU Wien. Seit 1983: Landwirtschaftliche Betriebsführerin.

### Hildegard Burtscher

Biobäuerin: Biohof GADEN/ Thüringerberg

Geboren am 1969 in Düns, landwirtschaftliche Haushaltungsschule in Gauenstein, Lehre als Einzelhandelskauffrau, Heirat von Burtscher German, Landwirt im Haupterwerb, mit Alpwirtschaft in Thüringerberg. Betreiberin des Sennereilädeles mit Nahversorgung in Thüringerberg und dem Lädlele in Blons.

### Karlheinz Hehle

Hotelier: Hotel, Restaurant Schönblick in Eichenberg

Geboren 1960, Hotelfachschule Belvoirpark (Zürich), Eigentümer des Hotel/Restaurants Schönblick in Eichenberg.

### Rainer Siegele

Bürgermeister von Mäder

Geboren 1957, HTL-Hochbau-Bautechniker, seit 1993 Bürgermeister der Gemeinde Mäder.

## inatura -Sonderausstellung

### »Auf leisen Pfoten – Raubtiere des Alpenraums«

24. März 2017 bis 17. Februar 2018

Siehe Seite 3 in diesem Heft und [www.inatura.at](http://www.inatura.at)



Unter der Marke »Naturvielfalt Vorarlberg« bietet die inatura in Kooperation mit dem Land Vorarlberg Exkursionen unter fachlicher Anleitung an.

### »Schützenswerte Schätze – Dreistufenwirtschaft, Natura 2000 Gebiete und artenreiche Flora im Biosphärenpark Großes Walsertal«

Freitag, 7. Juli 2017 – 9 Uhr

Über Jahrhunderte spielt die bäuerliche Nutzung der unterschiedlichen Grünlandtypen eine große Rolle für den Artenreichtum im Biosphärenpark. Gemeinsam wandern wir von Buchboden aus auf das Maisäß Unterüberlut, ein Natura 2000 Gebiet mit wunderbarem Blumenreichtum.

Eine Exkursion in Kooperation mit Biosphärenpark Großes Walsertal  
Exkursionsleitung: Josef Türtscher (Bergbauer und Obmann Biosphärenpark Großes Walsertal) und Günter Bischof (Botaniker)  
Treffpunkt: Buchboden Dorfplatz vor der Kirche  
Mitzubringen: knöchelhohe Schuhe mit Profilsohle, Wetterschutz, Getränk und Jause  
Dauer: ca. 4-5 Stunden  
Teilnahme kostenlos

### »Was haben Apollofalter, Käse und der Lecknersee gemeinsam?«

Samstag, 15. Juli 2017 – 10.30 Uhr

Mit über 500 Betrieben weist der Naturpark Nagelfluhkette eine hohe Alpdichte auf. Wir starten am Talboden des Lecknertals, wo Georg Friebe von der inatura uns die Entstehungsgeschichte des Lecknersees erzählt. Von dort wandern wir mit der Naturpark-Rangerin zur Lochalpe. Hier wird uns der Senn mehr über die auf traditionell bewirtschaftete Lochalpe erzählen, mit anschließender Käseverkostung.

Eine Exkursion in Kooperation mit dem Naturpark Nagelfluhkette  
Exkursionsleitung: Carola Bauer, Rangerin  
Treffpunkt: Dorfplatz Hittisau; dort bilden wir

Fahrgemeinschaften und fahren ins Lecknertal.  
Mitzubringen: knöchelhohe Schuhe mit Profilsohle, Wetterschutz, genügend zu trinken  
Die Exkursion findet bei jeder Witterung statt.  
Dauer: ca. 3-4 Stunden  
Teilnahme kostenlos

### »Die Artenvielfalt am Ludescherberg: Erhalt durch Nutzung«

Samstag, 26. August 2017 – 9 Uhr

Das Natura 2000 Gebiet Ludescherberg besticht durch seine artenreichen Magerwiesen. Jürgen Burtscher wird die Nutzung und Pflege der Wiesen und Johanna Kronberger die Zusammenhänge zwischen Pflege und Artenreichtum aufzeigen. Es besteht die Möglichkeit in der Jausenstation Berghof einzukehren.

Exkursionsleitung: Johanna Kronberger, Biologin, Jürgen Burtscher, Bewirtschafter  
Treffpunkt: Parkplatz Jausenstation Berghof bei der Kapelle, Ludescherberg um 9:00. Achtung Anfahrt nur über Raggal möglich!  
Mitzubringen: Bergschuhe/knöchelhohe Schuhe mit Profilsohle (Trittsicherheit), Wetterschutz, Getränke und Jause nach eigenem Bedarf, Fernglas wird empfohlen  
Dauer: ca. 2 Stunden  
Teilnahme kostenlos

### »Der Wiegensee: von Mooren, fleischfressenden Pflanzen und (natürlichen) Stauseen«

Sonntag, 3. September 2017 – 8.45 Uhr

Auf etwa 1900 Metern über Partenen hat sich auf einem wasserundurchlässigen Untergrund der Wiegensee und die ihn umgebende Moorlandschaft entwickelt. Bei der Exkursion wird die Vielfalt der Lebensräume vorgestellt und auf Entwicklung eingegangen. Die Wanderung führt von der Mittelstation der Tafamuntbahn durch schöne Bergwälder zum Wiegensee.

Eine Exkursion in Kooperation mit dem Naturschutzverein Verwall-Klostertaler Bergwälder  
Exkursionsleitung: Christian Kuehs, Naturschutzverein Verwall-Klostertaler Bergwälder, Johanna Kronberger, Biologin  
Treffpunkt: Talstation Tafamuntbahn, Partenen  
Mitzubringen: Bergschuhe/knöchelhohe Schuhe mit Profilsohle (Trittsicherheit), Wetterschutz, Getränke und Jause nach eigenem Bedarf, Fernglas wird empfohlen  
Dauer: ca. 4 Stunden  
Teilnahme kostenlos

Wir bitten um Anmeldung unter [naturschau@inatura.at](mailto:naturschau@inatura.at) oder +43 676 83306 4770

# Exkursionen - Spezialkurse



Elfenbein-Schneckling  
*Hygrophorus eburneus*

## »Geologie am Lünersee«

**Samstag, 23. September 2017 – 10 Uhr bis 17 Uhr**

Auf einer familienfreundlichen Wanderung werden die lokalen, geologischen Verhältnisse anschaulich dargestellt. Die abwechslungsreiche Runde um den Lünersee ist ein klassischer Exkursionspunkt um in die Geologie Vorarlbergs einzutauchen und zu verstehen, wie die Gesteine entstanden sind.

Exkursionsleitung: Magnus Lantschner  
Treffpunkt: Lünerseebahn (Talstation)  
Mitzubringen: knöchelhohe Schuhe mit Profilsohle, Wetterschutz, Jause  
Dauer: ganztags  
Kosten: € 10,- (zuzügl. Kosten für die Lünerseebahn)



Streuwiese Ludescherberg  
(Foto: Johanna Kronberger)

## »Der Bergwald am Dünser Älpele«

**Samstag, 23. September 2017 – 9.45 Uhr**

Die Bewirtschaftung der naturnahen Bergwälder des Dünser Älpeles stellt hohe waldbauliche Anforderungen, sowohl hinsichtlich der Nachhaltigkeit, dem Erhalt der biologischen Vielfalt als auch der Struktur und Stabilität der Bestände. Gemeinsam mit Walter Amann und Andreas Beiser beschäftigen wir uns auf dieser Exkursion mit dieser vielschichtigen Thematik.

Exkursionsleitung: Walter Amann, Forstbetriebsgemeinschaft Jagdberg, Andreas Beiser, Biologe  
Der Ausgangspunkt der Exkursion ist mit Privatfahrzeugen nicht zu erreichen! Am besten benutzen Sie den Wanderbus 75a. Sie können aber auch zu Fuß, in einer zwar teilweise steilen aber leichten Wanderung von der Bergstation der Schnifner Bergbahn (Hensler) zum Dünser Älpele aufsteigen (Gehzeit 30-45 min).  
Treffpunkt: Dünser Älpele, Haltestelle Wanderbus 75a  
Mitzubringen: Bergschuhe/knöchelhohe Schuhe mit Profilsohle, Wetterschutz, Getränke und Jause nach eigenem Bedarf, Fernglas wird empfohlen  
Dauer: ca. 3 Stunden  
Teilnahme kostenlos



Gemeine Sichelschrecke,  
*Phaneroptera falcata*

## Naturvielfalt Vorarlberg – Spezialkurse 2017

Unter der Marke »Naturvielfalt Vorarlberg« bietet die inatura Kurse für einen tieferen Einblick in die verschiedenen Fachgebiete der Biologie an. 2017 sind Kurse zu den Themen Pilze, Libellen, Hummeln und Wildbienen, Heuschrecken und Vogelkunde vorgesehen.

### Pilzexkursion und Pilzkunde für Fortgeschrittene

**Sonntag, 20. August 2017 – 11 Uhr bis 14 Uhr**

Exkursionsleitung: Friedrich Matzer  
Bei dieser Exkursion für leicht Fortgeschrittene mit dem Pilzexperten Friedrich Matzer lernen Sie das Erkennen von Merkmalen, die Art differenzierung und die Grenzen der Bestimmung erkennen. Diese Exkursion richtet sich an Naturbegeisterte, welche nicht nur den kulinarischen Aspekt der Pilze interessiert.  
Treffpunkt: Parkplatz Bödelesee, Bödele

### »Heuschrecken Vorarlbergs: Sammeln, Bestimmen, Bewerten«

**Freitag, 25. August 2017, 9 bis 17 Uhr – Theorie und Laborbestimmung**

**Samstag, 26. August 2017, 9 bis ca. 18 Uhr – Exkursion und Praxis**

Heuschrecken eignen sich durch die überschaubare Artenzahl – aus Vorarlberg sind 54 Spezies nachgewiesen – als ideale Einstiegsgruppe für Naturinteressierte. Die für Insekten beträchtliche Körpergröße lässt eine sichere Bestimmung meist schon im Freiland zu und das Auffinden wird großteils durch artspezifische Gesänge erleichtert. Kursziel ist die Vermittlung von Grundkenntnissen für die Beschäftigung mit Heuschrecken.

Kursleitung: Timo Kopf  
Treffpunkt für Theorie: inatura – Erlebnis Naturschau, Dornbirn  
Treffpunkt Exkursion: wird im Kurs bekanntgegeben  
Begrenzte Teilnehmerzahl  
Kosten: € 50,- (Studenten/Schüler € 25,-)  
(darin enthalten Skriptum, Theorieabend und Exkursion)

Für alle Exkursionen gilt:  
Begrenzte Teilnehmerzahl  
Wir bitten um Anmeldung unter  
[naturschau@inatura.at](mailto:naturschau@inatura.at)  
oder +43 676 83306 4770

Wir bitten um Anmeldung zu den Pilzkursen und -exkursionen unter  
[naturschau@inatura.at](mailto:naturschau@inatura.at)  
oder Tel. +43 676 83306 4770  
Wetterhotline: +43 676 83306 4723

## Pilzexkursionen – für Anfänger

**Freitag, 1. September 2017 – 9 bis 12 Uhr**

**Samstag, 2. September 2017 – 9 bis 12 Uhr**

Alle kleinen und großen Pilzinteressierten lernen auf diesen Exkursionen mit dem Pilzpädagogen Willi Elsensohn die wichtigsten Speisepilze und ihre Doppelgänger sowie gefährliche Giftpilze kennen.

Exkursionsleitung: Willi Elsensohn

Treffpunkt: Gasthof Sternen, Rankweil

Die Exkursionen finden bei fast jedem Wetter statt. Bei extrem schlechter Witterung werden die betroffenen Termine ersatzlos gestrichen. Bitte im Zweifelsfall unsere Wetterhotline kontaktieren.

Mitzubringen: Sammelkorb, Pilzmesser, Pilzbücher, bei Bedarf Jause, wetterfeste Kleidung, festes Schuhwerk

Kosten: € 10,-

Begrenzte Teilnehmerzahl.

## Pilzkurse mit Pilzexkursion – für Anfänger

**Kurs 1: Freitag, 15. September 2017**

**18.30 bis 21 Uhr**

**Exkursion: Samstag, 16. September 2017 –**

**13.30 bis 16 Uhr**

**Kurs 2: Freitag, 22. September 2017**

**18.30 bis 21 Uhr**

**Exkursion: Samstag, 23. September 2017 –**

**13.30 bis 16 Uhr**

Pilzkurse mit einem Theorieabend und geführten Exkursionen mit dem Pilzexperten Günter Rigo an. Im theoretischen Teil lernen Sie die wichtigsten Pilze und Pilzgattungen, sowie deren Unterscheidungsmerkmale kennen. Im praktischen Teil werden dann Pilze im Wald gesammelt und bestimmt.

Exkursionsleitung: Günter Rigo

Treffpunkt Kursabend: inatura - Erlebnis Naturschau Dornbirn

Treffpunkt Exkursion: wird noch bekanntgegeben

Mitzubringen: Sammelkorb, Pilzmesser, Pilzbücher, wetterfeste Kleidung, festes Schuhwerk  
Kosten: € 60,- (darin enthalten Skriptum, Theorieabend und Exkursion)

Begrenzte Teilnehmerzahl

## »Geologie beim Wandern« Theorie und Praxis

**Theorieabend: Freitag, 8. September 2017  
von 18 bis 22 Uhr**

**Exkursionen: Samstag, 9. September  
von 9 bis 14 Uhr**

**Sonntag, 10. September von 9 bis 17 Uhr**

**Samstag, 23. September von 9 bis 17 Uhr**

Der Kurs vermittelt Grundlagen der Geologie Vorarlbergs und der geologischen Provinzen des Landes. Eine Einführung in die Gesteinsbestimmung ist ebenso Teil der Ausbildung, wie auch Landschaftsformen, ihre Entstehung und wie man sie erkennt. Die Inhalte werden anhand anschaulicher Experimente, Modelle und auch Spielen erarbeitet, daher ist der Kurs auch für Kinder geeignet.

**Theorie am 8. September: »Grundlagen der Geologie«**

Themen: Schalenbau der Erde, Plattentektonik, geologische Einheiten Vorarlbergs, Gebirgsbildung, Gesteine und Mineralien.

**Exkursion am 9. September: »Eiszeit und Entwicklung der Landschaft«**

Themen: Milankovitch Zyklen, Kontinente und Klimaentwicklung, Moore als Kinder der Eiszeit, detaillierte Klimaentwicklung der letzten 20.000 Jahre, Landschaftsformen

**Exkursion am 10. September: »Geologie und Methoden für die Geologie«**

Themen: Erdgeschichte, Gesteine und geologische Zonen Vorarlbergs, Gebirgsbildung, geologisch Wandern

**Exkursion am 23. September: »Geologie am Lünersee«**

Themen: Geologie Vorarlbergs

Kursleitung: Magnus Lantschner

Treffpunkt Kursabend: inatura - Erlebnis Naturschau, Dornbirn

Treffpunkt Exkursionen: wird im Kurs bekanntgegeben

Mitzubringen: Wanderausrüstung, Sonnen- und Regenschutz, Jause und Getränk

Kosten: € 80,- (darin enthalten Skriptum, Theorieabend und Exkursionen, ohne Lünerseebahn)

Begrenzte Teilnehmerzahl

Wir bitten um Anmeldung unter  
natureschau@inatura.at  
oder +43 676 83306 4770

P.b.b.

Verlagspostamt:

6850 Dornbirn, Österreich

Zulassungsnummer: GZ 02Z031951

**Öffnungszeiten:**

Mo bis So 10.00 –18.00

Für Schulen zusätzlich:

Mo bis Fr 8.30–10.00

nach Voranmeldung

**Cafe-Restaurant inatura**

Mo bis So 10.00–18.00

**Impressum:**

inatura aktuell

inatura

Erlebnis Naturschau GmbH

**Redaktion:**

Georg Friebe

Mathias Gort

Beat Grabherr

Josef Köldorfer

Peter Schmid

Rudolf Staub

Ruth Swoboda

Klaus Zimmermann

**Gestaltung:**

Klaus Luger

**Titelbild:**

Günter Stadler

Ausgabe: Sommer 2017

inatura

Erlebnis Naturschau GmbH

Jahngasse 9

6850 Dornbirn, Österreich

T +43 5572 23 235-0

F +43 5572 23 235-8

www.inatura.at

naturschau@inatura.at

Partner der inatura:



<< i luag druf >>



VORARLBERG MILCH

